



Edito



Wachstum auf Pump

Nachdem die Schweizerische Nationalbank über 3 Jahre am Euro-Mindestkurs von 1.20 Franken festhielt, hat sie am 15. Januar 2015 den Wechselkurs freigegeben. Dass sich die Anbindung der letzten drei Jahre positiv für die Schweizer Wirtschaft ausgewirkt haben, zeigt sich in der boomenden Wirtschaft, einem vergleichbaren hohen Wachstum und in der tiefen Arbeitslosigkeit. Dabei darf jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, dass diese Massnahme einen massiven Eingriff in die Wirtschaft darstellte und längerfristig für die SNB nicht tragbar gewesen wäre. Welche Konsequenzen diese Aufhebung der Mindestgrenze haben wird, werden wir wohl erst in einem Jahr sehen.

Die Situation aber mit einem Tsunami, der über die Schweizer Wirtschaft hinwegfegt, zu vergleichen, erachte ich aus meiner Sichtweise als falsch und nicht angebracht. Der Tsunami ist eines natürlichen Ursprungs, was wir bezüglich der heutigen Situation auf den Finanzmärkten und der Eurokrise wohl nicht sagen können.

Oswald Grübel, der frühere CS- und UBS-Chef, hat sich in einem Interview mit der Handelszeitung im Jahr 2014 dahingehend geäussert, dass wir die tatsächlichen Folgen der Anbindung erst kennen werden, wenn wir sie wieder aufheben wollen. Wenn aus einem harten Franken eine Weichwährung geworden sei, dann seien wir alle Verlierer, denn sämtliche Vermögen würden sich reduzieren und die Gewinner wären diejenigen, die netto verschuldet sind.

Es dürfte unbestritten sein, dass die Schweizer Exportindustrie mit hoher Fertigungstiefe von den unmittelbaren Auswirkungen am stärksten betroffen sein wird, dies gilt ebenso für die Schweizer Tourismusbranche. Von Links bis Rechts ist man sich im Grundsatz einig, dass sofort Massnahmen einge-

leitet werden müssen. Doch so unterschiedlich wie die Haltungen der verschiedenen Exponenten zur Wirtschaft sind, so unterschiedlich sind auch ihre Vorschläge was die Massnahmen betreffen. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich die Kontrahenten nicht zu lange gegenseitig im Wege stehen und die Chance vertan wird, frühzeitig auf mögliche Veränderungen zu agieren, bevor die Konsequenzen spürbar werden.

Während die SNB den Mindestkurs aufgegeben hat, begibt sich die Europäische Zentralbank (EZB) mit QE (quantitative easing / Quantitative Lockerung) auf Neuland und versucht mit der Erhöhung der Geldbasis, 1 Billion Euro (1000 Milliarden oder 1'000'000'000'000) in Staatspapiere zu pumpen um Investitionen anzuregen, welche eine erhöhte Wirtschaftstätigkeit hervorrufen wird, was wiederum zu einem Wirtschaftswachstum führen soll.

Das erscheint im ersten Moment alles recht logisch und durchaus praktikabel. Begünstigt wird dieser Eindruck durch den Umstand, dass Schulden machen mit den tiefen Zinsen heute attraktiv ist. Dahinter verbergen sich jedoch Risiken und Gefahren mit gravierenden Auswirkungen. Noch höhere Staatsverschuldungen, welche plötzlich einen Schuldenschnitt unumgänglich machen, da die Staaten nicht mehr in der Lage sein werden, ihre Schulden mit Zinsen zu begleichen. Ebenso kann durch diese Massnahme eine künstliche Erhöhung der Kaufkraft in Ländern erfolgen, die nicht wettbewerbsfähig sind und zuerst Reformen durchführen müssten, um eine aufstrebende Wirtschaft zu erlangen.

Es wäre anmassend, wenn ich eine Prognose bezüglich Nachhaltigkeit der «Geld-Druck»-Intervention durch die EZB und deren Auswirkungen auf den starken Franken abgeben würde, aber hinterfragen, ob Geld drucken und ein «Wirtschaftswachstum auf «Pump» der richtige Weg ist, das kann und darf ich.

Walter Stähli, Gemeinderat Wännwil

Christian Udry – der Sensler FDP-Nationalratskandidat

Anlässlich der ausserordentlichen Mitgliederversammlung der FDP Sense vom 13. Januar 2015 in Alterswil wurde unser einstimmig gewählter Sensler FDP-Kandidat Christian Udry als bodenständig und intelligent vorgestellt, der sich für pragmatische Lösungen einsetzt. Als Gemeinderat und Vize-Ammann der Voralpen-Gemeinde St. Silvester und langjähriges Vorstandsmitglied der FDP Sense, ist er zudem mit den politischen Rahmenbedingungen bestens vertraut.

Christian Udry ist 39-jährig (geboren am 8.11.75), verheiratet und hat eine 18 Jahre alte Tochter. Er arbeitet beim SECO als Inspektor im Bereich der Arbeitslosenversicherung.

Christian, bist du eigentlich ein richtiger Frosch (ein Frosch ist ein Santifaschtler). Oder wo sind deine Wurzeln?

Nein, ich bin kein richtiger Frosch. Ich bin in St. Antoni aufgewachsen, im Burgbühl, und wohne seit 12 Jahren in St. Silvester. Somit fühle ich mich zwar in St. Silvester integriert und auch als Santifaschtler, aber komme vom Mittelland, eben von St. Antoni.

Wo liegen deine Schwerpunkte in deiner politischen Arbeit?



Ich binnunseit 2006 Gemeinderat in St. Silvester, als Finanzchef und im Bereich Strassen. Mein Schwerpunkt in der Politik ist es die Randregionen, wo auch St. Silvester dazu gehört, wieder zu stärken. In den letzten Jahren wurden durch etliche Entscheide Randregionen geschwächt. Zum Beispiel durch den Beschluss Poststellen zu schliessen, Abzüge für Pendler zu kürzen etc. Zudem müssen wir auch in Zukunft darauf bedacht sein die Finanzen im Griff zu haben. Dies nicht nur auf Gemeinde- sondern auch auf Kantons- und Bundesebene. Hier kann gespart werden, aber dies darf nicht zu Lasten der Schwachen gehen. Meines Erachtens brauchen wir keine fixe Institution wie die Agglo, welche zusätzlich zu den drei bestehenden politischen Ebenen (Gemeinde, Kanton, Bund) noch einmal finanzielle Kosten durch eine Administration verursacht.

Was möchtest du mit deiner Kandidatur für den Nationalrat bewegen?

Wie erwähnt, die Sensibilisierung für die Randgebiete. Für eine Gemeinde im wohlhabenden Mittelland, gut erschlossen mit Strassen und öffentlichem Verkehr, ist es einfacher, die anstehenden Probleme zu bewältigen. Für eine Gemeinde im Berggebiet hingegen, welche schauen muss, dass die jungen Familien bleiben, ist dies eine grosse Herausforderung. Und mit meiner Kandidatur möchte ich die Sensibilisierung für genau diese Gebiete fördern.

Neben Arbeit, Familie und Gemeinderat: Was macht Christian Udry auch noch gerne?

Wenn das Wetter stimmt fahre ich sehr gerne Motorrad. Leider kam ich 2014 wegen des schlechten Wetters und später einer Diskushernie nur selten dazu. Ich hoffe, dass dies 2015 besser wird. Zudem fahre ich auch gerne Mountainbike und gehe mit Kolle-



gen mal im 300m Stand schiessen. Reisen und lesen gehören zu meinen weiteren bevorzugten Tätigkeiten. Zudem debatiere ich gerne mit andern Leuten über politische Themen. Das mag ich.

Dein Lieblingsessen?

Da gibt es mehrere: Meine Favoriten sind Fondue Chinoise, Sushi und Grilliertes.

Dein Lieblingsgetränk?

Ohne Alkohol: Cola Zero. Sonst ein gutes Glas Rotwein oder im Ausgang auch mal ein Vodka Lemon.

Wo möchtest du das nächste Mal Ferien machen?

Mein Traum wäre es mal mit der transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Wladiwostok zu fahren. Für diese längere Reise Zeit zu finden, ist aber nicht einfach. Ich bin jedoch überzeugt, dass ich diese Reise noch machen werde – wann auch immer.

Christian, vielen Dank für deine Ausführungen!

Nicolas Bürgisser, Oberamtmann

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	– Edito – Christian Udry – der Sensler FDP-Nationalratskandidat
Seite 2	– Eidg. Abstimmung vom 8.3.2015: «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» «Energie- statt Mehrwertsteuer» Ein Ziel – Zwei verschiedene Wege
Seite 3	– Delegiertenversammlung der FDP. Die Liberalen vom 31. Januar 2015 in Lugano
Seite 4	– Isabelle Portmann – Wer ist unsere neue FDP-Grossrätin? – Solche Politiker braucht das Land! Zum Rücktritt von Fritz Burkhalter als Grossrat – Nicht immer nur politische Themen

Eidg. Abstimmung vom 8.3.2015:

«Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»



Am 8. März stimmen wir über die Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» ab. Das Parlament lehnt diese Vorlage der CVP klar ab.

Die CVP möchte mit dieser Initiative zusätzliche Vergünstigungen für Familien mit Kindern einführen. Um das zu erreichen, sollen zukünftig die Kinder- und Ausbildungszulagen von der Steuer befreit sein.

Das Problem ist, dass diese Initiative ungerecht ist, sprich Familien mit höheren Einkommen würden progressionsbedingt mehr einsparen als Familien mit tieferen Einkommen. Somit würden erneut wieder Gutverdienende entlastet statt – wie es sein sollte – Personen mit tiefen Einkommen. Bereits heute können Familien z.B. Kosten für Kinderfremdbetreuung von den Steuern abziehen und erhalten zusätzlich den pauschalen Kinderabzug.

Mit den oben bereits erwähnten und schon heute bestehenden Entlastungen sowie auch der Verbilligung der Krankenkassenprämien erhält mittlerweile ein Drittel der Haushalte Vergünstigungen, welche im Jahr 2010 ein Volumen von rund 4 Milliarden Franken aufwiesen.

Bei den meisten bestehenden Steuerentlastungen für Familien mit Kindern ist es so, dass Familien mit höheren Einkommen eine stärkere betragsmässige Entlastung erhalten.

Um Familien mit tiefen Einkommen zu entlasten müssen diese gezielt unterstützt werden, sei dies mit dem Model Ergänzungsleistungen, welches bereits heute in einigen Kantonen angewendet wird, oder anderen möglichen direkten Entlastungsmassnahmen. Es dürfen aber keine Massnahmen nach Giesskannenprinzip eingeführt werden, welche dann, wie es bei dieser Initiative der Fall ist, die Familien mit höheren Einkommen mehr entlasten als Familien mit tieferen Einkommen.

Ein weiterer Aspekt ist, dass durch diese Initiative, wie schon bei bestehenden

Massnahmen, Familien mit Kindern substanziell entlastet werden, jedoch Steuerpflichtige ohne Kinder nicht in Genuss von solchen Entlastungen kommen.

Durch die bereits bestehenden Abzüge bezahlt mittlerweile rund die Hälfte der Haushalte mit Kindern keine direkte Bundessteuer mehr. Diese Familien würden auch mit Annahme der Initiative auf Stufe Bundessteuer nicht weiter entlastet werden.

Durch Annahme dieser Initiative würden bei der Bundessteuer jährlich 200 Millionen Franken fehlen und bei der Kantons- und Gemeindesteuer jährlich

760 Millionen Franken. Diese Ausfälle müssten dann bei anderen Positionen eingespart werden.

Meiner Meinung nach bestehen bereits heute genug Entlastungsmassnahmen in steuerlicher Hinsicht. Falls weitere Entlastungen geplant werden sollten, so sind diese ausserhalb der Steuern zu verwirklichen. Somit bin ich gleicher Meinung wie unser Parlament und empfehle, ein NEIN zur Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» in die Urne zu legen.

Christian Udry,
Gemeinderat St. Silvester

«Energie- statt Mehrwertsteuer» Ein Ziel – Zwei verschiedene Wege



Die Initiative der Grünliberalen verlangt die Einführung einer Steuer auf nicht erneuerbaren Energieträgern (Öl, Gas, Benzin, etc.) bei gleichzeitiger Abschaffung der Mehrwertsteuer.

Die Volksinitiative verfolgt damit ähnliche Ziele wie der Bundesrat mit der Energiestrategie 2050. Trotz dieser gemeinsamen Stossrichtung weicht der Vorschlag der GLP in der Ausführung in wesentlichen Punkten von den Plänen des Bundesrates ab.

Dass es eine Steuer braucht, damit der Bund seine Strategie umsetzen und die gesetzten Ziele erreichen kann, ist klar. Es ist aber aus meiner Sicht nicht korrekt, die aktuellen Einnahmen der Mehrwertsteuer komplett durch diese Steuer zu ersetzen. Die Mehrwertsteuer ist eine Konsumsteuer, welcher jeder bezahlt, der etwas kauft. Sie ist die grösste Einnahmequelle des Bundes und der Ertrag wird für verschie-

dene Zwecke verwendet, so z.B. für die Finanzierung der Sozialversicherungen. Wenn diese Einnahmen nun komplett durch eine Energiesteuer ersetzt werden sollen, hat dies verschiedene Nachteile: Die Höhe dieser Abgabe wäre sehr hoch und würde sich nur noch auf die Haushalte verteilen, welche fossile Brennstoffe verwenden. In Mietobjekten mit solchen Heizungsanlagen würden damit die Nebenkosten sehr stark ansteigen. Zudem würde die Mobilität erheblich verteuert, was auch wieder dazu führen würde, dass sich Personen mit geringem Einkommen einschränken müssten.

Zusammengefasst würde mit der Annahme dieser Initiative zwar ein klares Zeichen für die Umwelt gesetzt, aber Haushalte mit tieferem Einkommen würden damit überproportional belastet. Somit unterstütze ich die Haltung des Bundesrates und des Parlamentes und empfehle am 8. März ein NEIN zur Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer».

Patrick Stampfli,
Gemeinderat Düringen

Wir haben was Sie suchen.

LEHMANN
Düringen | www.lehmann.info

STAMPFLI AG
HAUSTECHNIK
SANITÄR & HEIZUNG

HAUPTSTRASSE 15
3186 DÜDINGEN
TEL. 026-493 11 29
FAX 026-493 29 62

STERNHAUS DÜDINGEN AG

Architekturbüro + Generalunternehmung
Peterstrasse 2, 3186 Düringen
Tel. 026 492 90 00, Fax 026 492 90 01
E-Mail: arch.gu@sternhaus.ch www.sternhaus.ch

Ihr Partner für individuelles Planen und Wohnen

SENSIA AG
VISUELLE KOMMUNIKATION

Bonnstrasse 22 | 3186 Düringen
Tel. 026 492 90 60 | Fax 026 492 90 65
www.sensia.info | office@sensia.info

**Küchenumbau geplant?
Wir sind Ihr Partner!**

Denn wir garantieren Ihnen...

- eine kompetente Beratung
- Qualitätsarbeit nach Ihren Wünschen
- Organisation und Betreuung der gesamten Umbauarbeiten

Setzen Sie auf uns! Ihr Küchenspezialist
Bahnhofstrasse 37 • 3185 Schmittlen • Tel. 026 497 50 00
info@boschungag.ch • www.boschungag.ch

IMMO NOVA AG
Ihr Immobilienvermittler

Bahnhofplatz 5
1701 Freiburg
Tel. 026 351 15 70
www.immonova.ch

emmental
versicherung

Hauptagentur Freiburg
René Zbinden
Mobile 079 195 73 99
www.emmental-versicherung.ch

Wir rechnen Ihren Erfolg

axalta
Treuhand AG

Wirtschaftsprüfung
Buchführung
Unternehmensberatung

Duenstrasse 1
CH-3186 Düringen
Tel +41 26 505 11 11
Fax +41 26 505 11 12
info@axalta.ch
www.axalta.ch

TREUHAND KAMMER TREUHAND SUISSE

Kocher & Partner
ARCHITEKTEN AG
sia, iso 9001:2000
Tel. 026 492 94 49
Fax 026 493 33 64
Industriestrasse 12
3186 DÜDINGEN
www.kocher-partner.ch

Fasel
Düringen
für VW
zu Fasel

AEBI-KADERLI
GARTEN-CENTER

Aebi-Kaderli
Garten-Center AG
Stockera I
CH-3186 Düringen FR

Tel. 026 488 33 33
Fax 026 488 33 34
www.aebi-kaderli.ch

trans-auto
It's clean.

Kanalreinigung
Curage des canalisations

Muldenservice
Service multi-bennes

sanitoi.ch
WC-Kabinen
Cabines WC

www.trans-auto.ch

Baeriswyl, Schaller u. Partner AG
Dipl. Bau-Ing. ETH/SIA

Bonnstrasse 26, 3186 Düringen
Tel. 026 493 19 15
office@bsping.ch, www.bsping.ch

schaller wohnen
möbel verlänge bodenbeläge teppiche polsterwerkstätte

schaller wohnen ag, freiburgstrasse 2,
3175 flammatt, tel. 031 741 04 54, fax 031 741 04 78
e-mail: info@schaller-wohnen.ch
www.schaller-wohnen.ch

Garant für gutes Wohnen

Delegiertenversammlung der FDP. Die Liberalen vom 31. Januar 2015 in Lugano

FDP. Die Liberalen hat heute ihre Delegiertenversammlung in Lugano abgehalten. Aus aktuellen Gründen, hat die FDP entschieden, ihren Delegierten Massnahmen, die dem starken Franken entgegenwirken, vorzuschlagen. Die FDP ist bereit, diese Herausforderungen anzunehmen und hat konkrete Forderungen diskutiert. Die Anwesenden sprachen zudem ein deutliches Verdikt gegen die am 8. März zur Abstimmung stehenden Volksinitiativen der CVP und der glp. Beide führen zu hohen steuerlichen Verlusten und verfehlen ihr Ziel.

Die Abschaffung des Mindestkurses bringt die Schweizer Wirtschaft und damit die Arbeitsplätze in unserem Land unter Druck. FDP. Die Liberalen fordert deshalb, dass der Standort Schweiz durch die bestmöglichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestärkt wird. Dazu braucht es den Schulterschluss aller bürgerlichen Parteien. Die FDP ist dazu bereit. Sie hat das Positionspapier «Liberaler

Rezepte für die Schweiz, unsere Lösungen gegen den starken Franken» präsentiert, welches dem starken Franken entgegenwirken soll. Das Positionspapier wurde einstimmig verabschiedet.

JA zu realistischen, ökologischen Massnahmen. Nein zur Energiesteuer!

Die Grünliberalen wollen die Mehrwertsteuer durch eine Energiesteuer ersetzen. Auch wenn dahinter eine gute Absicht steckt, so sind die gewählten Mittel unzureichend. Nationalrat Jacques Bourgeois hat das Projekt folgendermassen zusammengefasst: «Eine grosse Unsicherheit, ein in Frage gestelltes Funktionieren unserer Institutionen und der Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen, inklusive Arbeitsplatzverlust, und die Senkung unserer Kaufkraft: Das ist das Menü, welches uns die Grünliberalen mit ihrer Volksinitiative anbieten.» Die Delegierten haben die Initiative mit 2 Ja, 207 Nein bei 0 Enthaltungen

klar abgelehnt. Die FDP ist davon überzeugt, dass Anreize die richtige Methode für eine effiziente Nutzung unserer kostbaren Energie sind.

Keine falschen Steuergeschenke

Die Familieninitiative der CVP hört sich auf den ersten Blick nobel an: Entlastung der Familien durch Steuerbefreiung der Kinder- und Ausbildungszulagen. Einerseits werden jedoch nur die wohlhabenden Familien entlastet, da die Einkommenschwachen gar keine Bundessteuer bezahlen. Andererseits müssten zum Ausgleich der Einbussen die Steuern erhöht werden, was wiederum besonders den Mittelstand und darunter auch viele Familien schmerzhaft treffen würde.

Die Versammlung hat auch hier ein klares Votum abgegeben: 4 Ja, 211 Nein, 1 Enthaltungen. Die FDP verteidigt zielgerichtete Massnahmen,

welche darauf ausgerichtet sind, den Familien wirklich zu helfen. So z. B. eine administrative Vereinfachung von Kinderkrippen, die Erhöhung der Abzüge für die Kinderbetreuung oder die Individualbesteuerung. Solche Ansätze müssen angewendet werden.

Zudem steigt die FDP mit ihren drei Werten in den Wahlkampf: Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt. Heute lag der Fokus auf der Freiheit. Bundesrat Didier Burkhalter erklärte: «Die Freiheit kann nie vollständig erreicht werden. Sie wird oft von Kräften gefährdet, die Angst haben; diese Kräfte haben Angst vor der Freiheit und vor der Energie, welche sie im menschlichen Geist freisetzt. Deswegen müssen wir uns weiter engagieren, um die Freiheit zu schützen.»

Fazit für die Abstimmung vom 8. März: 2x NEIN. Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt – **aus Liebe zur Schweiz.**
Quelle: FDP Schweiz



Auch Bundesrat Schneider-Ammann unterstützt die Voten und hat ein offenes Ohr für Bürger. Schön, dürfen wir in einem Land leben, wo solche Bilder und solche Nähe möglich sind. Vive la Suisse und «aus Liebe zur Schweiz».

Überzeugende Meinungsäusserung «unseres» Jacques Bourgeois. Der Stände-

rats- und Nationalratskandidat äussert sich zur Initiative «Energie statt Mehrwertsteuer». Einmal Freiburger – immer Freiburger!
Vielen Dank! Zur freien Meinungsbildung bitte www.fdp.ch konsultieren.

Barbara Wyssbrod, FDP Ueberstorf

50 JAHRE
1963-2013
Crottet AG
3186 DÜDINGEN TEL. 026 492 90 90

Elektro-Installationen Lichtplanung
Telekommunikation Elektro-Fachgeschäft
Steuerungen/Schaltanlagen Reparaturen / Service

Jeckelmann Roland AG
jeckelmann-treppen.ch

Treppenbau
Schreinerei

Bonnstrasse 26
3186 Düdingen
Tel. 026 493 31 19

WSM
Walter Stähli
Felsenegg 6
3184 Wünnewil
026 496 48 40
Mechanik & Sicherheitstechnik
Kassen- / Feuerschutzschranke

architekturmueller.ch

Architektur Mueller GmbH
Guido Müller, dipl. Architekt FH
Vullyweg 36, 3186 Düdingen
Tel 026 493 08 00

Säumige Zahler?

HELVETICUM
Inkasso SA-AG

Rue de Romont 12 Tel 026 347 58 58
1701 Fribourg www.helveticum-inkasso.ch

RENAULT
ZENTRUM GARAGE
WALTHER

3186 Düdingen / Fribourg
Tel. 026 351 55 00
www.zentrum-garage.ch

PEUGEOT RENAULT

Erwin SPICHER AG
Malerei Gipserei Fassaden-Isolationen
Mostereiweg 6 3186 Düdingen Tel. 026 493 36 00

heizen kühlen lüften regeln sanitär
chauffer refroidir ventiler régler sanitaire

RIEDO CLIMA
www.riedoclima.ch

Düdingen Bulle Bern
Flamatt Neuchâtel Port

Isabelle Portmann – Wer ist unsere neue FDP-Grossrätin?



Isabelle Portmann, in einer 4-köpfigen Familie in Tentlingen aufgewachsen, hat nach ihrer Matura und einem Sprachaufenthalt in Spanien zuerst zwei Jahre

Medizin studiert. Bald einmal merkte sie, dass sie im Arztberuf nicht glücklich werden würde und hat sich schliesslich für ein Wirtschaftsstudium entschieden, welches sie mit einem Master in Unternehmensführung abschloss. Neben dem Studium hat Isabelle Portmann an einer kaufmännischen Berufsschule Spanisch, Deutsch und Englisch unterrichtet und fand an dieser Tätigkeiten grossen gefallen. Was zunächst willkommenen Zustupf neben dem Studium war, wurde schliesslich zu ihrem Beruf. Mit einer ergänzenden Ausbildung zur Gymnasiallehrerin für Wirtschaft und Recht und einem Zusatzstudium in Recht hat sie schliesslich ihre Ausbildung vertieft.

Heute unterrichtet Isabelle an der Berufsmaturitätsschule in Freiburg die Fächer Mathematik, Buchhaltung, Wirtschaft und Recht.

Ausserhalb der beruflichen Tätigkeiten liegen ihre Interessen neben der Politik im Bereich Musik. Gesangsunterricht und der Besuch von klassischen Konzerten und Opern hilft ihr, Distanz vom Alltag zu bekommen und sich zu dabei erholen.

Seit 2011 gehört Isabelle dem Gemeinderat von Tentlingen an und ist in dieser Funktion für die Primarschule und die Kultur verantwortlich.

Impuls: Isabelle, wie fühlt man sich, wenn man quasi über Nacht Grossrätin wird?

Ich war schon etwas überrascht. Aber positiv! 2011 stellte ich mich der Wahl. Ich habe mir schon damals überlegt, ob ich das möchte oder nicht. Als der Oberamtmann mir sagte, ich solle mich mit dem Gedanke befassen, dass ich möglicherweise in den Grossrat nachrücken könnte, musste ich zuerst die Situation an mit der Schule, d.h. meinem Arbeitgeber, klären. Danach habe ich aber sofort und mit Freude zugesagt. Ich wollte ja in den Grossen Rat, es war eine einmalige Chance für mich. Und so freue mich nun sehr über meine

neue Funktion und bin motiviert, diese grosse Aufgabe anpacken zu dürfen.

Warst du erstaunt?

Ja, weil ich es als sechste Person, die nachgerückt ist, überhaupt nicht erwartet hätte. Ich wusste nicht einmal, dass Fritz Burkhalter demissioniert hatte.....

Wie gehst du das Amt an?

Am Anfang wird die Dokumentenkenntnis für mich das Wichtigste sein. Dann werde ich mich überall informieren und meine Kollegen im Grossen Rat mit Fragen löchern. Denn: Information ist Macht, das erfahre ich täglich im Gemeinderat von Tentlingen. Erst, wenn man viele Informationen hat, entstehen geschickte Lösungen. Ich hoffe, dass mir die 4-jährige Erfahrung als Gemeinderätin auch behilflich sein wird à jour zu bleiben. Ich bin mir bewusst, dass viele auf mich zählen. Das ist ein schönes Gefühl, ich werde mein Bestes geben!

Welches sind deine Ziele?

Mir ist bewusst, dass ich als Neuling für rund 2 Jahre wohl nicht viele Neuerungen und Veränderungen durchzusetzen vermag. Ich muss mich zuerst

auch einleben und meine Position in der Fraktion und im Grossrat finden. Meine Anliegen werden sicher die der Bildung sein wie z.B. die Bildungsbesserung, Themen der Weiterbildung, die Ausbildung der Jugend im Dualsystem, aber auch die Förderung der Frauen in der Arbeitswelt. Ich bin nicht für Quoten, jedoch für bessere Bedingungen für Frauen mit Familien oder alleinerziehende Mütter. Zudem liegen mir die Förderung der Jugend sowie die Kultur im Kanton am Herzen. Natürlich bin ich auch offen für andere Themen, seien es das Unternehmertum oder auch soziale Anliegen.

Gibt es Punkte, die du als schwierig erachtest?

Die anderen Grossräte sind schon routiniert und kennen einander gut. Da muss ich mir erst meinen Platz schaffen. Und mir auch Raum nehmen, dass man mich als Neuling überhaupt anhört und ich meine Sichtweisen einbringen kann. Mein klarer Wunsch ist es, wiedergewählt zu werden und weiterzumachen. Dieses Ziel werde ich konsequent verfolgen.

Isabelle, vielen herzlichen Dank für deine Ausführungen!

Solche Politiker braucht das Land! Zum Rücktritt von Fritz Burkhalter als Grossrat



Der 55-jährige Fritz Burkhalter aus Alterswil, Agro Ingenieur HTL, verlässt nach 15 Jahren den Grossen Rat. Der pragmatische Politiker, der sein väterliches Heimwesen alleine bewirtschaftet – Ackerbau und

Muttertierhaltung – setzte sich naturgemäss besonders für die Landwirtschaft, den Wald und die Umwelt ein. Als Präsident des Waldbauvereins des Sensebezirkes sowie als Vize-Präsident des kantonalen Waldwirtschaftsverbandes hatte er für ihre Anliegen stets ein offenes Ohr.

Fritz Burkhalter, der seit 1999 für die FDP im Grossen Rat war, war während dieser Zeit ein ständiges Mitglied der äusserst wichtigen Einbürgerungskommission. Diese zeitintensive Aufgabe lag ihm besonders am Herzen, konnte er doch unzählige Dossiers prüfen und tausende von Einbürgerungen begleiten. Fritz hat es immer gefreut, wenn der Grosse Rat wichtige Investitionen in die Infrastrukturen, im speziellen für die Bildung, beschliessen konnte. Aber auch die Verkehrsprojekte wie z.B. die Umfahrungsstrasse Bulle und die Po-yabrücke waren ihm wichtig. Eine grosse Befriedigung für ihn war der Entscheid des Grossen Rates das Geld aus den verkauften Goldreserven für die Schulden tilgung einzusetzen, sodass der Kanton

Freiburg heute schuldenfrei dasteht. Weniger erfreut war Fritz hingegen, wenn der Grosse Rat periodisch immer wieder neue Gesetze beschloss, die die Freiheit des Bürgers einschränkten oder neue finanzielle Belastungen mit sich brachten. So war denn Fritz Urheber verschiedener Motionen, Postulate und schriftlichen Anfragen, die jeweils immer das gleiche Ziel verfolgten: Den mündigen Bürger zu schützen, seine Selbstverantwortung zu erhalten und zu fördern und den Staat nicht weiter aufzublähen. Seine zielstrebige Politik war im Grossen Rat anerkannt und seine stille, aber prägnante Persönlichkeit sehr geschätzt. Seine Interventionen fanden immer grosse Beachtung.

Fritz hat nun sein Amt Isabelle Portmann aus Tentlingen übergeben. Wir danken ihm sehr herzlich für die angenehme und wertvolle Zusammenarbeit, seinen unermüdlichen Einsatz für die Bevölkerung des Kantons Freiburg und im Besonderen für die Mitbürgerinnen und Mitbürger des Sensebezirkes. Für die Zukunft wünschen wir ihm gute Gesundheit, Glück und Gelassenheit und viel Genugtuung und Freude bei kameradschaftlichen Zusammentreffen. Und wer weiss.... vielleicht schon bald beim Aufhängen von Wahlplakaten?

Merci Fritz!

*Dein Mitstreiter, Ruedi Vonlanthen,
Grossrat, Giffers*

Nicht immer nur politische Themen

Auch wenn die Ortssektion FDP Wünnewil-Flamatt eine politische Partei ist, steht nicht immer nur die Diskussion über politische Themen im Vordergrund. Das ist jeweils auch am jährlichen Dorfmarit in Wünnewil der Fall, wenn sich Mitglieder unserer Sektion am FDP Stand mit Bürgerinnen und Bürgern von Wünnewil-Flamatt und Umgebung austauschen. Bei solchen Gelegenheiten soll auch nicht das «Parteiprogramm» im Vordergrund stehen, sondern die Pflege von bestehenden Kontakten und das Kennenlernen von interessanten Leuten. Wenn sich bei den nächsten Wahlen die eine oder andere Person positiv an das Treffen am Stand der FDP Wünnewil-Flamatt erinnert, so dürfen wir das als positiven Nebeneffekt werten.



Keiner zu klein um interessiert zu sein

Ähnlich verhält es sich mit dem jährlich stattfindenden und zur Tradition gewordenen Fondue-Abend, bei dem sich nicht nur Mitglieder aus der Ortssektion Wünnewil-Flamatt treffen, sondern auch Mitglieder aus anderen Sektionen und dem Kantonalvorstand anlockt.

Gemeinsam am Tisch sitzen, aus demselben Caquelon das Fondue geniessen, das Glas auf die Gesundheit und eine erfolgreiche Zeit heben und in ungezwun-

gener Atmosphäre ein paar gemütliche Stunden miteinander verbringen, das hat in der FDP Wünnewil-Flamatt auch seinen Platz und ist ein nicht unbedeutender Bestandteil des Fundaments für die politische Arbeit der Partei.



Für einmal Männersache



über ernstere und weniger ernste Themen wird diskutiert

*Walter Stähli,
Gemeinderat Wünnewil-Flamatt*

Impressum

FDP Sense:
Postfach 266
3186 Düringen
www.fdp-sense.ch

Impuls:
Sabine Brägger-Stauffer
e-mail: fdp-impuls@rega-sense.ch

Inserate:
SENSIA AG
Bonnstrasse 22, 3186 Düringen
e-mail: office@sensia.info

Druck:
SENSIA AG, 3186 Düringen